

Themenschwerpunkt des 29. FILMFEST DRESDEN: Fokus Syrien

In einem umfassenden Länderschwerpunkt richtet das Filmfest Dresden seinen Blick auf das hierzulande weitgehend unbekannte Kino Syriens und präsentiert drei Kurzfilmprogramme mit 13 syrischen Filmen von 1970 bis 2016. Zahlreiche Begleitveranstaltungen vertiefen das Thema und laden das Publikum ein, mit syrischen Filmemachern und Gästen ins Gespräch zu kommen. Auch die diesjährige Retrospektive steht im Kontext des Länderschwerpunkts. Anhand von Dokumentarfilmen und Wochenschaubeiträgen der DEFA rekonstruiert das Programm die Beziehung der DDR zu Syrien.

Hintergrund:

Blickt man heute nach Syrien, kann man sich kaum vorstellen, dass das so zerrissene Land in den 1970er und 1980er Jahren zu den Vorreitern einer filmischen Moderne gehörte. Besonders die Filmemacher Omar Amiralay (1944–2011), Mohammed Malas (*1945) und Ossama Mohammed (*1954) waren prägend für diese Entwicklung. Sie studierten in den 1960er und 1970er Jahren an den Filmhochschulen von Moskau und Paris und kehrten mit dem Anspruch zurück, ein eigenständiges syrisches Kino zu begründen. Sie gründeten den Filmclub von Damaskus, der regelmäßige Filmvorführungen und Diskussionen, aber auch Drehbuchseminare und Technikworkshops organisierte. Namhafte Regisseure wie Jacques Tati und Pier Paolo Pasolini kamen zu Besuch. Der Club gab eine eigene Filmzeitschrift heraus und organisierte 1978 zusammen mit den Filmkritikern der französischen „Cahiers du Cinema“ eine zweiwöchige Filmreihe „Kino und Politik“. Dieses kulturpolitische Engagement wurde von den staatlichen Organen immer wieder torpediert und verboten. Auch die Filme von Amiralay, Malas und Mohammed, die nicht nur von einem hohen formalästhetischen, sondern auch von einem ausgesprochenen sozialkritischen Anspruch getragen waren, fielen diesem

Schicksal anheim. Denn wie in anderen autoritären Staaten auch, wurde die Produktion von kritischen Filmen zwar zugelassen, die Aufführung im eigenen Land aber verboten. So gewannen die Filme im Ausland vielfach Preise, während sie in Syrien selbst kaum Publikum fanden und in den Archiven der Nationalen Film Organisation verschlossen blieben. Erst mit der fortschreitenden technischen Entwicklung, dem Aufkommen neuer Verbreitungsmedien und schließlich des Internets änderte sich dies, sodass heute immerhin ein kleiner Teil der wegweisenden Filme des syrischen Kinos der 1970er Jahre auf Umwegen verfügbar sind und seitdem auch in Syrien ihr Publikum gefunden haben. Der Zugang zu den originalen Filmkopien ist heute dennoch schwerer zugänglich denn je. Dieses Filmerbe hat auch auf die junge Generation von syrischen Filmemachern maßgeblichen Einfluss.

In diesem Sinne spannt der Fokus Syrien des Filmfest Dresden den Bogen vom ersten Film von Omar Amiralay von 1970 bis hin zu den jüngsten syrischen Kurzfilmproduktionen, die vor dem Hintergrund des 2011 ausgebrochenen syrischen Bürgerkrieges entstanden sind.

Angelehnt an den Länderschwerpunkt wird die Retrospektive des Filmfest Dresden, die sich jedes Jahr aufs Neue mit dem Filmerbe der DDR und der ehemaligen Ostblock-Staaten auseinandersetzt, anhand von Wochenschau-Beiträgen und DEFA-Dokumentarfilmen die Beziehung der DDR zu Syrien im Zeitraum von 1955 bis 1980 nachzeichnen. So spielte der Nahe Osten für die DDR im Zuge ihrer diplomatischen Anerkennung eine wichtige Rolle. Diese Zusammenhänge zeigt die Retrospektive nun erstmals filmhistorisch auf und gibt damit zugleich einen Einblick in die jüngere Geschichte Syriens. Unter anderem umfasst die Auswahl mehrere DEFA-Augenzeugen-Berichte, ein kurzer Dokumentarfilm von Wolfgang Landvogt blickt auf die Messe-Beteiligung der DDR in Damaskus 1958, ein Beitrag der bundesdeutschen UFA-Wochenschau kommentiert den Staatsbesuch von Walter Ulbricht in Kairo 1965 aus der entgegengesetzten Perspektive. Im Zentrum des Programms stehen zwei Dokumentarfilme des Filmemachers Winfried Junge („Die

Kinder von Golzow“): Die erste offizielle deutsch-syrische Koproduktion „Syrien auf den zweiten Blick“ und „In Syrien auf Montage“, in der Winfried Junge Monteure aus Karl-Marx-Stadt in Homs portraitiert.

Im Zentrum aller Veranstaltungen werden Gespräche mit den geladenen syrischen Filmemachern und der Austausch mit dem Publikum stehen.

Zu Gast sind u.a.:

- [Ossama Mohammed](#) (Regisseur, Paris)
- [Hala Al-Abdallah](#) (Regisseurin, Paris)
- Ismat Amiralai (Bruder von Omar Amiralay, Mannheim)
- [Zaina Erhaim](#) (Journalistin, Türkei)
- [Yasmeen Fanari](#) (Animationsfilmemacherin, Paris)
- Alfoz Tanjour (Regisseur, Wien)
- [Jalal Maghout](#) (Animationsfilmemacher, Berlin)
- Saeed Al-Batar (Regisseur, Libanon)
- Amer Almatar (Syriamobilefilmfestival, Berlin)
- [Winfried Junge](#) (Regisseur, Berlin)

Die Filmprogramme:

Fokus Syrien 1: Kino des Aufbruchs

Mi, 5.4.2017, 21:30 Uhr, Schauburg

Fr, 7.4.2017, 20 Uhr, Thalia

Das erste Programm widmet sich den Anfängen des syrischen Autorenkinos der 1970er Jahre, das mit seinem gesellschaftskritischen Anspruch bis heute Generationen von Filmschaffenden prägt. Gezeigt werden drei Meilensteine der syrischen Filmgeschichte: Amiralays erster noch enthusiastischer Film „Film-Essay

über den Euphrat-Staudamm“ von 1970, den er später als Jugendsünde bezeichnete sowie den bissigen Dokumentarfilm „Die Hühner“ von 1977. Außerdem „Step by Step“ (1979) von Ossama Mohammed, den der Regisseur persönlich vorstellen wird.

OF Arabisch mit engl. UT

Fokus Syrien 2: Zeit der Ernüchterung

Do, 6.4.2017, 21:30 Uhr, Schauburg

Fr, 7.4.2017, 22:30 Uhr, Thalia

Den noch hoffnungsvollen Anfangsjahren des syrischen Autorenkinos folgen bald Ernüchterung und Entfremdung. Die Filme „Auf dem Sand, unter der Sonne“ (1998) von Mohammed Malas und Hala Al-Abdallah, „Ein Teller Sardinien“ (1997) und „Flut im Baath-Land“ (2003) von Omar Amiralay thematisieren gesellschaftliche Tabus wie politische Gefangenschaft, das Verhältnis zu Israel und die Rolle der Baath-Partei. Zu Gast sind Hala Al-Abdallah und Ossama Mohammed.

OF Arabisch mit engl. UT

Fokus Syrien 3: Stories of A March

Mi, 5.4.2017, 19:30 Uhr, Schauburg

Fr, 7.4.2017, 16:30 Uhr, Societaetstheater

Sa, 8.4.2017, 22 Uhr, Schauburg

Unter dem doppeldeutigen Titel „Stories of March“ werden aktuelle Arbeiten der jüngeren Generation von syrischen Filmemachern gezeigt, die vor dem Hintergrund des syrischen Bürgerkriegs entstanden sind. Das Filmfest Dresden zeigt sieben Animations-, Dokumentations- und Kurzspielfilme, die zwischen 2007 und 2016 entstanden sind und die die jüngsten Entwicklungen auf unterschiedliche Weise künstlerisch aufarbeiten. Fast alle beteiligten Filmemacher werden auch persönlich vor Ort sein.

OF Arabisch mit engl. UT

Retrospektive: In Syrien auf Montage

Do, 6.4.2017, 19:00 Uhr, Schauburg

Sa, 8.4.2017, 14:30 Uhr, Schauburg

Seit den 1950er Jahren unterhielt die DDR enge Verbindungen zu Syrien. Erstmals zeichnet eine Retrospektive die vielgestaltigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder anhand von Wochenschau-Ausschnitten und DEFA-Dokumentarfilmen von 1955 bis 1980 nach, die zugleich einen tieferen Einblick in die Geschichte Syriens erlauben. Im Zentrum des Programms stehen die beiden Filme „In Syrien auf Montage“ (1970) und „Syrien auf den zweiten Blick“ (1971) von Winfried Junge („Die Kinder von Golzow“), die der Regisseur persönlich in Dresden vorstellen wird.

OF Deutsch

Rahmenprogramm:

Thematisch wird der Länderschwerpunkt durch ein öffentliches Diskussionspanel begleitet, das sich mit den Themen Filmemachen im Exil bzw. im Krieg und dem Phänomen des Citizen Journalism auseinandersetzt. Eine weitere Präsentation zeigt die Arbeit des [Syria Mobile Film Festivals](#). Ein Höhepunkt der Reihe wird die zweistündige öffentliche Meisterklasse mit dem Regisseur Ossama Mohammed.

Panel: Film im Krieg – Leben im Exil

Dem Film kommt in der Dokumentation und künstlerischen Reflexion des syrischen Bürgerkriegs eine besondere Rolle zu. Wir diskutieren mit den syrischen Filmemachern Hala Al-Abdallah (Hama/ Paris), Alfoz Tanjour (Salamiyya/ Wien), Jalal Maghout (Aleppo/ Berlin) und Zaina Erhaim (Aleppo/ Türkei) anhand ihrer persönlichen Erfahrungen über Strategien, Möglichkeiten und Risiken des Filmemachens unter den Bedingungen von Krieg und Exil.

Mi, 5.4.2017, 17:45 Uhr, Societaetstheater

In englischer Sprache. Eintritt frei.

Präsentation: Syria Mobile Film Festival

Das Syria Mobile Film Festival versteht sich als Plattform für Handyfilme, die aktuell das wichtigste Dokumentationsmedium in dem vom Krieg gezeichneten Land sind und sinnbildlich für den Kampf um Meinungsfreiheit stehen. Seit 2014 bringt das Festival professionelle Filmemacher und Amateure zusammen und will die Produktion von kreativen Handyfilmen ohne großem Budget unterstützen. Außerdem werden Fördermittel, Preise und besondere Trainings für die Filmemacher vergeben.
Fr, 7.4.2017, 14:00 Uhr, Societaetstheater
In englischer Sprache. Eintritt frei.

Im Gespräch: Der syrische Regisseur Ossama Mohammed

Ossama Mohammed zählt zu den bekanntesten Filmemachern Syriens und prägte seit den 1970ern Jahren das Autorenkino seines Landes. Seine ausgesprochen gesellschaftskritischen Filme laufen auf zahlreichen internationalen Festivals (zuletzt „Silvered Water“ in Cannes), sind im eigenen Land jedoch verboten. In einer Meisterklasse gibt der Regisseur Einblick in sein Schaffen.
Mi, 5.4.2017, 16:30 Uhr, Societaetstheater
In englischer Sprache. Eintritt frei.